

hinter dem Fessengipfel). An dieser lauschigen Stelle wird schon seit einer Reihe von Jahren am Himmelfahrtstage das Frühlingsfest von der Jurabevölkerung abgehalten. Von nah und fern zieht es Freunde der Heimat zu diesem fränkischen Volksfeste, um hier einige Stunden in reiner Bergesluft fröhlich zu sein und die Sorgen des Alltags zu vergessen. Die Vorbereitung und Leitung der festlichen Veranstaltung liegt in den Händen des rührigen Frankenbundsmitgliedes Herrn Murrmann, Gastwirt von Siedamsdorf.

Der Kröttenstein vermittelt vom Süd- und Südwestrande aus liebliche Ausblicke in die Gauen des nördlichen Jura, während die Westseite das Maintal und die Coburger Feste zeigt.

Auf der schlichten Holzbank unter den knorrigen Bergkiefern zu ruhen und drüben hinter den Höhenzügen den Sonnenuntergang zu beobachten, ist ein Erlebnis ...

Durch grünen Tann geht es ostwärts zu dem felsungürteten Sommerangen (Ausläufer des Kröttenstein) mit den entzückenden Waldburchbliden. Vom Nordrande steigen wir hinunter und sehen in mittlerer Bergeshöhe das Erholungsheim „Schloß Wiesströtendorf“ und im Hintergrunde das mauerungsgürtete Städtchen Weismain.

Sehr lohnend ist auch der Abstieg von Kröttenstein in den Schöpsleinsgrund über Siedamsdorf-Altdorf, dann der Aufstieg zum Rötteler Tafelberg. Gegenüber ist der „Burgstall“, an dem noch deutlich Spuren einer uralten Befestigung zu erkennen sind. — Eine Viertelstunde ist nach dem Juradorfe Eichig mit dem von phantastischen Felsgebilden durchsetzten Naturpark. Durch ein Seitental, am ehem. Eichiger Brunnen vorüber, kommt man in den lauschigen Rötteler Grund zur Brunnbachquelle, dann ins einzig schöne Kleingiegselsbachtal zur Weihermühle.

## Die Sage von den schenkenden Fräulein in Unterfranken.

Von G. Zeißner.

Nicht mit der Sage von den drei Jungfrauen, die nach veräuschter Weisterkunde sich in einen Dorfweiher gestürzt haben, noch mit den drei Schicksalsgöttinnen der Heidenzeit, sondern mit der lieblichen Sage von den schenkenden Fräulein sollen sich die folgenden Zeilen beschäftigen. Diese Sage ist über ganz Deutschland verbreitet. Für Schwaben hat bereits J. Dorn in der Festgabe für Christian Frank zum 60. Geburtstag (1927) einen wichtigen Beitrag geliefert<sup>1)</sup>. An dieser Stelle mögen mehrere Beispiele zeigen, daß diese Sage auch in Unterfranken heimisch ist. Es handelt sich darin um Schenkung von Weide und Wald an eine Gemeinde, Kirche oder Kloster. Trotz der zahlreichen alten Wald- und Weidestreitigkeiten ist, so meint Dorn, eine Erwähnung der drei Fräulein vor dem 17. Jahrhundert nicht bekannt geworden. Daß solchen Schenkungen auch geschichtliche Tatsachen zugrundeliegen, ist keineswegs ausgeschlossen.

Zum erstenmale in Unterfranken, wie man mit Sicherheit annehmen darf, ist die Sage von den schenkenden Fräulein in einer Urkunde aus der Schweinsfurter Umgebung verewendet worden. Diese Urkunde, welche mit dem Besitzstand der Pfarrei Altmünster zusammenhängt und in das Jahr 817 oder 823 zurückgehen soll, enthält die Erzählung einer Schenkung

von drei Schwestern an das Kloster Neustadt am Main. Wie die Forschung ergeben hat, ist diese Erzählung erst im 13. Jahrhundert einer echten Urkunde eingeschoben worden, um dem Kloster Neustadt am Main die Pfarrei Altenmünster und deren Zugehörungen oberhalb Schweinfurt, wie Zell, Zeusing und andere Orte zu erhalten<sup>2)</sup>. Die drei Schwestern werden dort Hilomuet, Helburt und Albigart genannt. Ihr Erbe war der Sohn Albigarts, namens Starckib, der in das Kloster Neustadt am Main eintrat und Mönch wurde. Mit dieser Sage von der Pfarreischenkung dürften zwei andere Sagen jener Gegend in Beziehung stehen, die der Sagensammler Ludwig Bechstein erzählt unter dem Titel: Die Jungfrauen der Peterstirn und die drei Jungfern.<sup>3)</sup>

Eine weitere Sage in der Nähe von Schweinfurt, die drei Jungfrauen von Senftenhof<sup>4)</sup>, weiß zu melden: Wo der Felsweg, der von Schweinfurt nach Schwebheim führt, in den Wald eintritt, gerade da wo jetzt die vom Verschönerungsverein gestiftete Bank steht, lag vor uralter Zeit ein Hof, der Senftenhof. Die ihn bewohnende Familie war sehr reich. Sie starb aber allmählich bis auf drei Töchter, die ledig blieben. Als die Jungfrauen alt wurden, wandten sie sich um ihrer Verpflegung willen zunächst nach Hochheim, dann nach Sennfeld, wurden aber hier wie dort abgewiesen. Im Schweinfurter Spital jedoch fanden sie Aufnahme und Pflege und vermachten dafür aus Dankbarkeit dem Spital ihre vielen Güter. Daher schreibt sich der große Besitzthum des Spitals im Schwebheimer Wald und auf der Flur links des Mains.

Eine Sage bei Gerolzhofen<sup>5)</sup> berichtet: Im Nonnenkloster-Wald stand früher ein Schloß. Darin wohnten zuletzt drei Fräulein. Die Gerolzhöfer haben sie verlost (d. h. in Kost und Pflege genommen) und darum schenkten die Fräulein den großen Wald an die Stadt Gerolzhofen. Weil von einem Nonnenkloster gesprochen wird, kann man an das Frauenkloster Schwarzach denken, das um 788 gegründet, aber bereits 877 wieder aufgelöst worden ist. In Albertshofen bei Rippingen soll ein Schloß gestanden haben. Seine letzten Bewohner waren drei Fräulein, die für die Kirche zu Albertshofen drei Mäden stifteten. Ihr Vermögen vermachten sie dem Frauenkloster Rippingen<sup>6)</sup>.

Es wird ferner erzählt, zu Gauaschach mitten im Dorf sein ein Schloß gestanden. Mauerüberreste und eine Seewiese deuteten noch darauf hin. Drei Edelfräulein seien die letzten Bewohner des Schlosses gewesen und schließlich in das Kartzer Nonnenkloster zu Würzburg eingetreten. Ob der Umstand, daß die Gauaschacher Gemeinde ihre Zehnten dorthin entrichteten mußte, damit in Verbindung steht, kann nicht behauptet werden<sup>7)</sup>. Die alte Landswaid am Zentberg bei Baunach, welche bis 1854 von den 7 Landsgemeinden: Baunach, Kemmern, Hallstadt, Dörflein, Oberheid, Sandhof und Lauter gemeinsam als Weideplatz benützt wurde, war ehemals ein Besitzthum der Herren von Zollner vom Brand auf der Zollnerburg gegenüber von Kemmern<sup>8)</sup>. Der Sage zufolge verschenkten zuletzt drei Töchter dieses Geschlechtes ihr ganzes Erbe, diese alte Landswaid, an die umliegenden 7 Dörfer.

Seltener berichtet die Sage von einem Fräulein als Schenkerin. Ein Freisträulein von Münster soll einst das Heiligenholz zu Pferdorsdorf der Pfarckirche Pferdorsdorf, ein Fräulein Sophie von Arensbach den Urtel, einen großen Wald zwischen Reichmannshausen und Adshausen, der Kirche in Wetttringen, Bezirksamt Hofheim, geschenkt haben.

Vergleicht man diese Sagen miteinander, so ergibt sich als leitender Grundgedanke: eine oder drei Jungfrauen vererben oder schenken Güter. Warum meistens die Zahl drei gebraucht wird, mag seine Erklärung in dem Gebrauch des Mittelalters haben, Bestätigungs- und Schenkungs-urkunden im Namen der heiligen und ungeteilten Dreifaltigkeit zu beginnen. Im Laufe der Zeit verlor sich die Erinnerung an den Erwerb dieser Güter oder solche Urkunden gingen durch Brand, Plünderung in Kriegszeiten, besonders durch den verheerenden Dreißigjährigen Krieg verloren. Aus dieser Verlegenheit führte die Sage heraus und verhalf den rechtmäßigen oder unrechtmäßigen Eigentümern zu einem Besitztitel für ansehbare Güter und Besitzungen.

Belege: \*) Heimatsarbeit und Heimatforschung (1907) S. 21-22. — \*) E. Reimer, Geschichte der Märkel Werra-Mündung (1910) S. 1. — \*) Die Sagen des Thüringlandes und Drahtfeldes (1908) Nr. 24 u. 41. — \*) E. Klammann und H. Spiegel, Sagen und Legenden aus dem Siegerwalde (1912) S. 222. — \*) E. Klammann und H. Spiegel, a.a.O. S. 177. — \*) Mühl, Heimatgeschichten für den Bezirk Teichbach (1917) S. 46. — \*) Mitteilung des Lehrers Wang in Gersdorf 1919. — \*) H. Schenk, Chronik von Naunach (1904) S. 8, 97.

## Berichte und Mitteilungen

### Würgburg.

Die Ortsgruppe macht am Himmelfahrtstag einen Ausflug Welsberg, Sollich, Geyersberg, Gemünden, Abfahrt 8.15 Uhr mit Sonntagseisenbahn Gemünden.

Am 14. Juni fährt sie mit Kraftwagen nach Rönzels und zu den Bleichbergen. Fahrkosten 3 Mk. Nachzügliche Anmeldung bei Schriftwart Frz. Mayer, Dornseitz, M.P. W. Pl.

### Frühlingsfest auf dem Krätzenstein.

Wie alle Jahre, so findet auch heuer wieder am Christi-Himmelfahrtstage — 21. Mai — ein Frühlingsfest auf dem Krätzenstein bei Weismain, dem Nachbarberg des Kochlöffel, den unser Heimatblätter Franz Jos. Wiles so schön besungen hat. Fast, festlich ist unser Heimatmitglied, Hieratist Johann Hartmann aus Siebenbrunn, Post: Jelling. Hierzu ergötzt an unsere Mitglieder und sonstigen Heimatfreunde des Bambergers Landes herzliche Einladung. Bei schlechter Witterung wird das Fest um 8 Tage verschoben. H. R.

### Bamberg.

Einen prächtigen Heimatabend konnte man am 20. März 1926 im Frankenbund (Ortsgruppe Bamberg) erleben. Franz Josef Wiles aus Dornheim b. Dichtenfels las aus seiner Gedichtsammlung: „Der Sängler vom Nordgau“ und eroberte sich dabei im Ru die Herzen seiner

Zuhörer. Stürmischer Beifall wurde immer und immer wieder von den anlässlich Erschienenen gesendet. Fr. J. Wiles, der Philosoph der Weismain-Alb, hat sich aber auch an diesem Abend, der für jeden Teilnehmer eine unvergessliche Erinnerung bleiben wird, viele neue Freunde erworben. Erfreulicherweise konnte dabei eine Anzahl seiner Bücher abgesetzt werden. Der Dichter versah jedes Buch mit einer sinnigen Widmung. In einem Schreiben an den Kreisobmann in Bamberg vom 9. 4. 26 erwähnt u. a. Wiles, daß er mit großer Befriedigung in Bamberg feststellen konnte, daß die Menschen aus dem Volke auch den Mann aus dem Volke verstehen und das sei für ihn eine große Freude gewesen. Und in der Tat, Wiles, der einfache, schlichte und bescheidene Mann, gehört zu einem der Besten unseres Volkes.

Am 26. April unternahm die Ortsgruppe Bamberg unter Führung von Bundesfreund Ulrich eine Frühlingswanderung zur 130 Meter hohen „Friedländer Wart“, dem höchsten Vorsprung der Taubacher Höhe, nach Hochstall (Kletzergebiet) und Frankenbrunn, b. L. „Zum Dorf der Franken“. Entzückend schön war u. a. der Blick zum Teufelsberg bei Tiefenbach und in das im Hüttenzauber gelegene Teichfeldbachtal. Nachmittags noch wurde die „Seigenbrunner Wart“ erstiegen. Ausgangspunkt der Wanderung war Dornheim, von wo aus frohe und lustige Rückkehr nach Bamberg erfolgte. H. R.